



Pfarrbrief
für das Lehel
Pfingsten 2023

St. Anna

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste!



Foto: Matthias Hüttenhofer

Wir sind wieder da! Das Leben in St. Anna nimmt langsam wieder Fahrt auf. Gottesdienste können wieder ohne Einschränkungen gefeiert werden, Gruppen treffen sich im Pfarrheim, die Erstkommunion und die Firmvorbereitung finden statt. Das ist gut und es macht Freude. Gleichzeitig stellen wir fest, dass durch die Pandemie doch einiges „anders“ geworden ist. Wo es für viele etwas Befreiendes hat, wieder unter die Leute zu gehen, etwas zu unternehmen, einander zu begegnen, bleiben andere vorsichtig, in „sicherer“ Distanz. Ich freue mich sehr, dass mit dem neuen Format der monatlichen Seniorentreffen im Franziskussaal unserer Gemeinde älteren Menschen die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch gegeben wird, und es wird gut angenommen. Auch die Entwicklung unseres St. Anna-Chores und der Kinderchorgruppen ist eine Freude. Die Einladungen von Bernhard Lidl, unserem Kirchenmusiker, während der Markt-

zeit, donnerstags, zu Konzerten, deren Werke er ab 11.45 Uhr vorstellt und dann bis ca. 12.20 Uhr an unserer großen Orgel in der Pfarrkirche erklingen lässt, erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Unsere Pfarrbücherei, montags und donnerstags geöffnet, hat ein breites Angebot für verschiedene Altersgruppen, von Kinderbüchern bis zu aktuellen Neuerscheinungen aus der Welt der Bücher. Mit Sr. Julia Eder haben wir seit Beginn dieses Jahres eine neue Gemeindereferentin. Auch ein Zeichen für einen Neubeginn. Wir haben Helene Bauer als Gemeindereferentin geschätzt und lieb gewonnen. Im Februar haben wir sie in den verdienten Ruhestand/Unruhestand verabschiedet. Sr. Julia setzt neue Akzente, trägt u. a. den Beerdigungs- und Verkündigungsdienst in unserer Pfarrei mit, sie lebt sich ein und bringt sich ein. Auch die Mesnerstelle muss neu besetzt werden, in der Buchhaltung hoffen wir bald auf eine neue Mitarbeiterin/einen neuen Mitarbeiter.

Natürlich belastet mich die Präsentation unserer Kirche in den Medien. Die zögerliche und – so kommt es rüber – häufig halbherzige Aufarbeitung der schändlichen Missbrauchstaten in unserer Kirche, Bischöfe, die sich nicht gekümmert haben, letztlich weder um die Opfer noch um die Täter, denn keinem war wirklich mit Vertuschen und Versetzen geholfen, im Gegenteil. Da fühle ich mich, als würde ich zu einem Blick in den Abgrund eines „Systems Kirche“ gezwungen, den ich nicht für möglich gehalten habe. Ekel und Wut steigen in mir auf und ich kann Menschen verstehen, die sich empört von der Kirche abwenden. Gleichzeitig ist die katholische

Kirche eine der wenigen Institutionen in Deutschland, die sich der Problematik sexualisierter Gewalt und des Missbrauchs überhaupt stellen. Natürlich erst aufgrund eines starken Drucks von außen! Aber was in den vergangenen Jahren auf diesem weiten Feld aufgebaut und geleistet wurde, möchte ich nicht verschweigen: dass in allen Pfarreien unseres Erzbistums Präventionskonzepte erarbeitet werden mussten, dass Haupt- und Ehrenamtliche regelmäßig polizeiliche Führungszeugnisse einreichen und an entsprechenden Fortbildungen teilnehmen müssen, wenn sie in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sein wollen, dass alle Selbstverpflichtungserklärungen abgeben müssen, mit denen sie sich für eine Atmosphäre des Vertrauens, des Respekts und der Achtsamkeit einsetzen – sind wertvolle Früchte des Missbrauchsberichts der Deutschen Bischofskonferenz, der am 25. September 2018 veröffentlicht wurde. Er zeigt, dass Vertrauen gut ist, Kontrolle aber unverzichtbar. Auch und gerade, wenn wir vielleicht gemeint haben, dass eine solche Kontrolle in einem christlich geprägten Umfeld nicht nötig wäre, die Berichte und Zahlen sprechen deutlich eine andere

Sprache, was ich zutiefst bedauere. Aber gerade deshalb bin ich unserer Kirchenverwaltung, als Leitungsgremium in den Verwaltungsfragen, unserer Pfarrgemeinde, und allen, die sich in den verschiedenen Gruppen und Kreisen engagieren, dankbar, dass wir wachsam bleiben und dafür eintreten, dass sich Menschen in St. Anna gut aufgehoben wissen dürfen. Nur so können wir an der Gestalt der Kirche weiterarbeiten. Nur so können wir eine gute Visitenkarte sein, ein gutes Gesicht christlich-katholischen Lebens in unserer Pfarrei und in unserem Lehel.

Wir stehen vor dem Pfingstfest – „komm Heiliger Geist, erleuchte die Herzen Deiner Gläubigen“ beten wir. Sich dem Geist Gottes öffnen, ihm Wirkraum werden – wirke Du in uns und durch uns, und das Antlitz der Erde, das Antlitz Deiner Kirche wird neu – was für ein schöner Gedanke. Ich möchte nicht aufgeben, daran zu glauben und im Rahmen unserer Möglichkeiten auch dafür zu arbeiten.

Frohe, gesegnete Pfingsten

Euer/Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm



Einladung
zum
Patrozinium mit Pfarrfest
am **23.7.2023**
10.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche
Anschließend gemütliches Treffen
mit köstlichen Speisen und Getränken im Klostergarten.

Der Pionier unserer Rettung (Hebr 2,10-15)

Hebr 2,10 Denn es war geziemend für ihn (Gott), wegen dem alles und durch den alles ist, dass er (Gott), viele Kinder zur Herrlichkeit führend, den Pionier ihrer Rettung (Jesus) durch Leiden vollende. **11** Denn der, welcher heiligt (Jesus), und die, die geheiligt werden (wir Menschen), stammen alle ab von einem (Gott). Deswegen schämt er (Jesus) sich auch nicht, sie Schwestern und Brüder zu nennen, **12** wenn er sagt: „Verkünden werde ich deinen Namen meinen Schwestern und Brüdern, inmitten der Gemeinde werde ich dich preisen“ (Ps 22,23) ... **15** damit er alle die befreie, die aus Furcht vor dem Tod durch das ganze Leben hindurch der Sklaverei verfallen waren.

Was der Autor des Hebräerbriefs zu verkünden hat, nämlich dass Jesus kam, „um alle zu befreien, die sich versklavt fühlen durch die Angst vor dem Tod“ (V. 15) – man sollte meinen, dass dies als frohe Kunde empfunden wurde in einer Welt, die sich in vielfacher Weise mit dem Tod auseinandersetzte und keine letzten Antworten fand. Das war aber offenkundig nicht der Fall. Unser Brief ist an eine christliche Gemeinde adressiert, deren Mitglieder sich marginalisiert und sozial diskriminiert fühlen. Sie werden von ihren Nachbarn ausgelacht und verachtet. Einige sind öffentlich geschmäht und zur Schau gestellt worden (10,33). Andere waren im Gefängnis (10,34) oder sind es immer noch (13,3). Besitz wurde konfisziert (10,34), und so fort. Als Resultat ihres Verbleibens in der christlichen Minoritätsgruppe hatten sich die Adressaten mehr eingehandelt, als sie erwartet hatten.

Warum all dies? Eine Teilantwort verbirgt sich hinter der unscheinbar wirkenden Eröffnung unserer Textstücks mit „Denn es war geziemend für Gott ...“ (V. 10). Unser Autor mit seinem geschliffenen Stil wusste Bescheid über die Bedeutung der Kategorie des Geziemenden, dessen, was sich gehört und was nicht. So gab es zum Beispiel relativ klare Vorstellungen davon, wie man in geziemender Weise von einer Gottheit zu reden hatte und wie man es nicht tun sollte. Götter waren per definitionem unsterblich. Sie litten nicht,

und sie starben nicht, und wenn sie gelegentlich menschliche Gestalt annahmen, dann nur als zeitweilige Verkleidung. Aber mit seiner Eingangsthese, es sei geziemend, „den Pionier ihrer Rettung durch Leiden zu vollenden“ (V. 10), kreiert unser Autor eine neue Definition dessen, was für Gott geziemend ist, und sie schließt den Kreuzestod Jesu ein.

Diese Behauptung muss er allerdings erst noch beweisen, und das tut er auch. Seine Argumentation verläuft folgendermaßen: all dies setzt voraus, dass Jesus wirklich ein menschliches Wesen war, einer wie wir, dass er das Leben von der Innenseite her kannte und daher wusste, dass es selten ein reines Vergnügen darstellt und oft schmerzlich endet. Diese Solidarität bringt unser Autor sehr schön zum Ausdruck mit den Worten: „Deswegen schämt er (Jesus) sich auch nicht, sie Brüder und Schwestern zu nennen“ (V. 11). Schließlich lässt er Jesus sogar aus dem Buch der Psalmen zitieren: „Ich (Jesus) werde deinen (Gottes) Namen meinen Brüdern und Schwestern verkünden...“ (V. 12).

Jesus in unserer Mitte, als unser Bruder, mit uns betend (Psalmen!), voll und ganz vertraut mit unserer menschlichen Last – das ist eine attraktive Vision, die manches negative Erlebnis ausgleichen kann. Dass Jesus die Glaubenden hoch genug einschätzt, um mit ihnen wie mit Geschwistern umzugehen, gibt den

Adressaten ein Gefühl für ihre eigene Würde zurück, die von den ungläubigen Nachbarn so gründlich attackiert worden war.

Diese attraktive Vision wird schließlich noch verdichtet in einem seltenen, aber anschaulichen christologischen Titel: Jesus ist der „Pionier“ oder „Anführer“ unserer Rettung. Das griechische Wort, das hier gebraucht wird (archēgos), hat mehrere aufschlussreiche Bedeutungen. Es bezeichnet den Führer einer Truppe oder einer Expedition. Es bezeichnet die Gründerfigur einer Familie oder Sippe. Ein archēgos errichtet zum Beispiel eine Stadt oder einen Staat, fungiert als ihr Urheber und Patron. In Form einer Miniaturerzählung: Er bahnt den Weg durch einen dichten Urwald. Er macht die Furten aus, wo ein breiter, reißender Fluss durchquert werden kann. Er kennt die gefährlichen Sanddünen und die rettenden Oasen in der Wüste. Er findet die versteckten Pässe, die über hochragende, schneebedeckte Berge führen. Er geleitet seine Truppe sicher nach El Dorado, dem gelobten Land. Er lässt sie schauen, um mit

Ernst Bloch zu sprechen, was „allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war: Heimat“. Alles, was Christen zu tun haben, ist, ihm zu folgen – eine einfache Aufgabe, sollte man meinen. Oder doch nicht?

Wir haben inzwischen andere Gegenstrategien gegen die Furcht vor dem Tod entwickelt. „Mehr Spaß haben“ ist ein Ratschlag, den man oft zu hören bekommt. Ein anderer Weg ist der Versuch, irgendeine Spur der eigenen Existenz zu hinterlassen. Die Liste ließe sich beliebig weiterführen. Aber als Christen haben wir im Endeffekt kaum eine Wahl. Am besten hören wir auf den feinfühligsten urchristlichen Theologen, der den Hebräerbrief verfasste: Blicke auf Jesus, den Pionier deiner Rettung, der selbst durch Leid und Tod hindurch ging um seiner Brüder und Schwestern willen, um alle Kinder Gottes zu seiner Herrlichkeit und einem Leben ohne Ende zu führen.

Br. Hans-Josef Klauck, ofm

Die Syrisch-Orthodoxe Gemeinde in München

Der Ursprung der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien liegt zeitlich am Beginn des Christentums. Sie gilt als die älteste christliche Kirche nach der Urgemeinde Jerusalem und wurde im Jahr 43 nach Christus durch den Hauptapostel Petrus in Antiochien gegründet. Das Neue Testament berichtet davon, dass die Jünger Jesu in Antiochien zum ersten Mal „Christen“ genannt wurden (vgl. Apg 11,26).



Heute noch feiert die Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien ihre Liturgie in der aramäischen Sprache, die als Muttersprache Jesu und seiner Apostel gilt. Sie lebt in dem Glauben, wie er von den drei heiligen ökumenischen Konzilien von Nicäa (325 n. Chr.), Konstantinopel (381 n. Chr.) und Ephesus (431 n. Chr.) niedergelegt wurde.

Zu den Aramäischen Volksländern gehörten das heutige Irak, Syrien, Israel, Jordanien, der Libanon und die südöstlichen Gebiete der Türkei, die insgesamt als Mesopotamien bezeichnet wurden.

Die Gemeinde besteht aus 63 Familien, die zum größten Teil aus ihren Ländern vertrieben wurden. Diese Familien haben in Deutschland eine zweite Heimat gefunden, nachdem sie ihre 1. Heimat aufgrund des Krieges und der Verfolgung aufgeben mussten. Hier, in der Region München und Umgebung, fanden sie ihre Zuflucht, ihr Zuhause und ihre Kirche, die uns alle in der Liebe unseres Herrn und Heilands Jesus Christus unter einem Dach zusammenbringt.

Der Gottesdienst findet zweimal im Monat statt. Nach dem Gottesdienst treffen sich die Gemeindeglieder in der Kirchenhalle als Glaubensgemeinschaft.

Zusätzlich finden jährliche Angebote und Aktivitäten statt, wie z. B. die Ausbildung von Diakonen, Messdienern und Chorleitern. Diese Ereignis-

nisse werden üblicherweise durch die Leitung unseres Erzbischofs seiner Eminenz Mor Philoxenus Mattias Nayis, mit einem festlichem Gottesdienst gefeiert.

Für die Zukunft befinden sich noch einige Projekte in Planung wie z. B. das Anbieten von Aramäisch-Unterricht und Kinder-Bibel-Unterricht.

Wir danken der St. Anna Kirche, dass sie uns mit offenen Armen empfangen hat und uns durch die zur Verfügungsstellung der Kirche und der Räumlichkeiten die Möglichkeit gibt, unseren Glauben in Deutschland weiterausleben zu können.

Waleed





Es kracht an der Macht!

Vom 9.3. bis zum 11.3.2023 fand in Frankfurt die 5. Vollversammlung des Synodalen Wegs statt. Teilnehmer formulierten nach zwei Tagen als Zusammenfassung: „Es kracht an der Macht!“ Treffender hätte das Verhalten der Bischöfe bezüglich der Abgabe von Autorität und der Bindung an beschlossene Verfahren und Texte nicht ausgedrückt werden können.

Noch während der Vollversammlung hat die Domberg-Akademie der Erzdiözese München und Freising in einer online-Veranstaltung das Geschehen eingefangen und „live“ berichtet. Der Bischof von Essen, Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, war bereit, direkt über seine Eindrücke zu sprechen.

Joachim Frank, der Moderator der Veranstaltung, berichtete von zahlreichen Versuchen konservativer Bischöfe, nachträglich und kurzfristig Textänderungen zu fordern. Diese Texte waren bereits beschlossen oder aber lagen seit langer Zeit vor. Eine große Mehrheit der Bischöfe hat jedoch diese „Erpressungsversuche“ zurückgewiesen.

Diese Gruppe hatte kurz vor Weihnachten einen Brief an den Vatikan geschrieben und darin gefragt, ob sie wirklich an einem sogenannten „Synodalen Rat“ teilnehmen müssten, einem auf Dauer angelegten Beratungsgremium, das aus dem Synodalen Weg hervorgehen soll. Die Antwort kam prompt wie bestellt: Nein, müsst ihr natürlich nicht!

Bereits beim Besuch in Rom im November 2022 hatten Papst Franziskus und mehrere Kurienkardinäle den deutschen Bischöfen entsprechend den Kopf gewaschen. Anschließend haben die Kurienkardinäle Luis Ladaria und Marc Quelet ablehnende Kurien-Texte veröffentlicht. Sie führen darin fünf „Bedenken“ gegenüber dem Reformprojekt der katholischen Kirche in Deutschland auf.

Nach dem sogenannten Ad-Limina-Besuch hat der Theologe Thomas Söding, Vizepräsident des Synodalen Wegs, kritisch zu den „Bedenken“ Stellung genommen.

Offensichtlich hing das restriktive Verhalten einer zuletzt kleinen Gruppe von Bischöfen während der Vollversammlung mit den Inhalten dieser „Bedenken“ zusammen.

Daher wurde der Zölibat nicht mehr als zentrales Thema des Synodalen Wegs gesehen. Es wurde ersatzweise beschlossen, den Papst zu bitten, die Frage des Zölibats zu „prüfen“.

Auch wenn zeitweise das Gefühl entstand, dass zwei Züge aufeinander zu rasten, so ist dennoch der „Crash“ ausgeblieben, auch wenn das Tempo deutlich gedrosselt wurde.

Als Ergebnisse der fünf Vollversammlungen kann festgehalten werden:

- Entschiedene Maßnahmen der Prävention zur Vermeidung sexueller Missbräuche
- Segnungsgottesdienste für homosexuelle Paare dürfen offiziell gefeiert werden
- Bischöfe wollen sich für das Diakonat der Frau einsetzen
- Laien sollen predigen dürfen
- Eine Grundordnung für den kirchlichen Dienst wurde verabschiedet
- Bei der Taufe von Kindern mit unklarer Geschlechtsidentität darf im Taufregister der Begriff „divers“ verwendet werden
- Ein Synodaler Ausschuss wird eingerichtet

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck bat in seinem persönlichen Beitrag um Geduld für bessere und weiterreichende Lösungen und Kompromisse. Es sei mehr Zeit erforderlich, um ein Scheitern des Synodalen Wegs zu vermeiden.

Dennoch sieht er einen „positiven Weg“, auf dem in den letzten vier Jahren Veränderungen erreicht wurden, die anfangs nicht zu erwarten waren. Bischof Overbeck hätte sich persönlich ein schnelleres Tempo gewünscht, aber die „Bremser“ wären zu berücksichtigen gewesen.

Durch den Synodalen Weg sei deutlich geworden, dass die sexuellen Missbräuche nicht Übergriffe einzelner Geistlicher sondern die Ursache systemischer Strukturen waren. Diesem Thema müsse sich die Kirche weltweit stellen.

Professor Dr. Thomas Söding, Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, bestätigte die oben aufgeführten Ergebnisse des Synodalen Wegs. Leider „mauerten“ die Bischöfe noch immer bei der Frage der Abgabe von Macht. Nach seiner Meinung haben noch „zu viele Bischöfe“ nicht die Lehren aus der Missbrauchsproblematik gezogen.

Abschließend möchte ich noch auf das Thema der Zulassung von Frauen zu allen Weiheämtern, also auch zum Priesteramt eingehen. Dies sei „eine sensible Frage“, sagte der Speyrer Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann. Leider haben die Bischöfe das Thema auf das Diakonat der Frau reduziert und die Entscheidung an Rom übertragen.

Schwester Katharina Ganz, die Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, führte, mit den Tränen kämpfend“, hierzu wörtlich aus: „Ich bin existenziell von diesen Fragen betroffen. Meine innere Wunde wird erst heilen, wenn wir den vollen Zugang zu den Ämtern haben“. Sie zeigte jedoch auch Verständnis dafür, dass die Bischöfe die Vorgaben und Verbote des Papstes beachten müssen.

Schwester Katharina Ganz ist dennoch überzeugt, dass die beschlossenen und diskutierten Texte sowohl auf kirchlicher als auch auf weltlicher Ebene eine Dynamik erzeugen und Diskussionen für neue Wege verursachen. Sie ist der Überzeugung, dass hierdurch die Zukunft der Kirche positiv gestaltet werden kann.

Dr. Wilfried Hake

Glauben.neu.denken: das Symposium

Die Domberg-Akademie der Erzdiözese München und Freising hat für den 3.3.2023 zu einem Symposium mit dem oben genannten Thema eingeladen. Auf die Suche zu gehen, was Kern des Christlichen und des Glaubens ist, aber auch nachzufragen, wie angesichts der aktuellen Krisen und Veränderungsprozesse in der Kirche und im individuellen Glaubensleben Erneuerung und Aufbruch gelingen können: das war Absicht dieses Symposiums.

Über zwei Themenbereiche möchte ich kurz berichten:

- Was ist Kern des Christlichen und des Glaubens?

Impuls-Keynote von Frau Professorin Dr. Johanna Rahner, Professorin für Dogmatik, Dogmengeschichte und Ökumenische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität in Tübingen.

- Was ist mit Blick auf den Glauben neu zu denken?

Impuls-Keynote von Herrn Dr. Michael Brinkschröder, Theologe und Soziologe sowie Religionslehrer an einer Berufsschule in München.

Frau Dr. Rahner formulierte zur Frage nach dem Kern des Christlichen und des Glaubens vier Thesen:

- Handelt es sich bei den aktuellen Krisen um eine Gotteskrise, eine Glaubenskrise, eine Kirchenkrise?

Denkanstoß: Gott ist mit uns und für uns. Gott ist für uns Mensch geworden. Aktuell muss man sich eher mit einer Kirchenkrise beschäftigen.

- Im Kern des Christlichen geht es nicht darum, dass Kirchen wieder voll werden!

Denkanstoß: Vermeiden wir eine „Amnesie“ Gottes in der Welt; hinterfragen wir Gott und unseren Glauben immer wieder kritisch, ohne Anbiederung an die „moderne“ Zeit.

- Kirche an anderen Orten erleben und entwickeln!

Denkanstoß: auch Papst Franziskus hat zur „Kirche auf der Straße“ aufgefordert; hierdurch kann Kirche im Sinne eines praktizierten Pastoralkonzepts wieder lebendiger erfahren werden.

- Glaube an Gott und die Sehnsucht des Menschseins

Denkanstoß: Glaube an Gottes Gerechtigkeit trotz erfahrener Ungerechtigkeit im Alltag; aus einer Neuorientierung die Begriffe des Glaubens neu definieren. Glauben können und nicht glauben können liegen oft nahe beisammen. Aus der anschließenden Podiumsdiskussion halte ich folgende Aussagen fest:

- Gott ist kommunikativ und mit uns
- Konservative betrachten Suchende mit Skepsis
- Kritisches Hinterfragen ist wichtig und notwendig
- Gottes Zuwendung im Elend und Zweifel erfahren
- Glauben erfahren auch außerhalb der Kirche
- Begleitung von Soldatinnen und Soldaten in Zeiten von Spannungen und Kriegen

Herr Dr. Brinkschröder beantwortete die Frage nach einem neuen Blick auf den Glauben aus der Sicht eines Lehrers an einer Berufsschule:

- Was kann überzeugend für Schüler sein, die aus der Kirche austreten wollen?

Denkanstoß: Hilfsprojekt für Mädchen in Sierra Leone; Motivation und praktische Umsetzung erfolgreich; religiöse und christliche Argumente auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe zu vermitteln.

- Schülerinnen und Schüler glauben in erster Linie an sich!

Denkanstoß: diese Haltung schließt den Glauben an Gott nicht aus; liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.

Aus der anschließenden Podiumsdiskussion halte ich folgende Aussagen fest:

- Die Kommunikation zwischen der Kirche und den Gläubigen muss auf „Augenhöhe“ stattfinden
- Eine verständliche Sprachebene ist zu finden; eine liturgische Sprache ist nicht die Sprache der „Leute“
- Der Gedanke „ich glaube an mich“ ist zu fördern und zu entwickeln
- Gespräche über Gott auch außerhalb der Gottesdienste anbieten

Zusammenfassung:

Gott ist der Kern unseres Glaubens, der mitten in unserem Leben ist!

Dr. Wilfried Hake

Ein paar Einblicke in die Frankophone Pfarrgemeinde



Nach der beschwerlichen Coronazeit ist es uns, Gott sei Dank, wieder gelungen, unser Pfarreileben in all seiner Vielfalt aufblühen zu lassen.

Seit diesem Jahr, haben viele Gemeindeglieder aus ganz München und Bayern wieder den Weg zur Sankt Anna Klosterkirche gefunden, wo wir dankbar und freudeerfüllt die Liturgie feiern dürfen. Gelegentlich pflegen wir auch den schönen Brauch mit der Pfarrei Sankt Anna Gottesdienst zu feiern, was die Katholizität unserer Kirche unterstreicht. Gemeinsam mit der Pfarrei Sankt Anna leiten wir auch eine deutsch-französische Bibliothek.

Zahlreichen Aktivitäten sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder bereichern unser Gemeindeleben:



Bildungen, Konferenzen, Josefwallfahrten, Katechese, Religionsunterricht in der Französischen Grundschule als Ausnahmefall, Familiengottesdienste, Sakramente-Vorbereitungen ...



die Frohe Botschaft Jesu-Christi zu feiern, zu verkünden und konkret zu leben durch Aufmerksamkeit und Gesten der Caritas zugunsten geprüfter Menschen (Babybox für Mütter mit Säuglingen in der Ukraine).

Als Franzosen ist es uns ebenso lebenswichtig, durch Essen und Trinken Geselligkeit zu kultivieren. Es hält nicht nur Leib und Seele zusammen aber bildet das Band, das die Gemeinschaft festigt.



Unsere Pfarrei darf aber nicht um sich selbst kreisen. Ihr Auftrag besteht darin,

Unter anderem erfreuen wir uns, dieses Jahr im Mai und Juni das fünfzigste Jubiläum der Gründung der Pfadfindergruppe „Saint Louis“ von München zu feiern.



Das Jahr 2023 wird einen letzten Höhepunkt im Oktober erleben mit einer Pfarrwallfahrt, die uns nach Augsburg führen wird.

*Der Frankophone
Pfarrgemeinderat*

AnnaMusik

Angebote in der Pfarrei St. Anna

Familiensingen *Do 15.30 Uhr*
Vorschulkinder und Kinder der 1. Klasse
singen mit den Eltern und Großeltern.

Kinderchor *Do 16.15 Uhr*
Kinder ab der 2. Klasse

Jugendchor *Do 17.00 Uhr*
Jugendliche ab der 6. Klasse

AnnaChor *Di 19.30 Uhr*
Gemischter Chor

Die Chorgruppen proben im Franziskussaal

Herzliche Einladung zum Singen in den
Chören der Gemeinde St. Anna!

Bernhard Lidl
Kirchenmusiker

Kontakt:
Tel. 21 21 82 – 0
blidl@ebmuc.de

MARKTMUSIKEN 2023

Musik im Dialog
in St. Anna im Lehel

Von Aschermittwoch bis Allerheiligen
donnerstags *11.45 Uhr* Einführung – Treffpunkt Kanzel
12.05 Uhr Matinee

Bernhard Lidl und Gäste an der Klais Orgel

AnnaChor

Der Kirchenchor der Gemeinde gestaltet die Hochfeste im Kirchenjahr und Konzerte mit Orchestermessen und anspruchsvoller Chorliteratur. Die Aufführungen werden mit MusikerInnen der Münchner Orchester und professionellen SängerInnen besetzt.

Folgende Werke wurden und werden 2023 einstudiert und in der Liturgie der Pfarrei St. Anna aufgeführt:

J. Haydn	„Missa in Angustiis“ (Nelsonmesse)
W. Menschick	„Johannespassion“
J. Haydn	„Missa brevis St. Joannis de Deo“ (Kleine Orgelsolomesse)
F. Schubert	„Messe in G – Dur“
K. Kempfer	„Pastoralmesse in G“

Konzertankündigung mit dem AnnaChor:

Sonntag, 19. November 2023, 16.00 Uhr
Klosterkirche St. Anna

IN PARADISUM

Antiphon aus dem Gregorianischen Choral

Samuel Barber „Adagio for Strings“ op. 11 (1910-1981)

Joseph Haydn „Stabat mater“ Hob. XX bis (1732-1809)
für Soli, Chor und Orchester

Ökumenisches Konzert in St. Anna

Im Rahmen des Münchner Orgelsommers 2023 werden im September zwei Konzerte in den Anna Kirchen stattfinden. Diese Konzertreihe wird von den Kirchenmusikern aus dem Evang.-Luth. Dekanat München mit großem Erfolg in den Sommermonaten organisiert und angeboten. In der diesjährigen Konzertreihe werden im September der Lukaskantor KMD Tobias Frank und Bernhard Lidl gemeinsam ein Programm im Zeichen der Ökumene

mit Orgel und Orchester geben. Herzliche Einladung.

Samstag, *02.09.2023, 19.30 Uhr*
Winfried Bönig Domorganist Köln

Samstag, *09.09.2023, 19.30 Uhr*
Tobias Frank Orgel
AnnaOrchester
Bernhard Lidl Leitung

*Sommerorganist*in*

Die Pfarrei St. Anna und das Kloster der Franziskaner St. Anna im Lehel bieten jungen Studierenden der Kirchenmusik im August 2023 für je zwei Wochen an, die liturgischen Feiern und die wöchentlichen Marktmusiken zu gestalten. Während dieser Zeit sind die Organisten*innen Gäste im Kloster St. Anna.

Es liegen bereits Bewerbungen aus der Kirchenmusikhochschule Rottenburg am Neckar und der Universität Mainz vor. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist werden zwei geeignete Nachwuchsmusiker*innen ausgewählt.

MarktMusiken in St. Anna

11.45 Einführung/Moderation

12.05 Matinee MarktMusiken Orgelklänge

Musik im Dialog

Mit dem Organisten von St. Anna, Herrn Bernhard Lidl

Reflexion eines Besuchers

Es ist einfach erstaunlich, in welche besondere Musikwelt der Orgel man da hineingekommen wird, die einem Laien bisher unbekannt war.

Man lernt berühmte Organisten und Komponisten kennen, wie Buxtehude, Bach, etc. Was sagten einem bisher Pariser Organisten etwa wie Louis Marchand, Francois Couperin oder in London wie etwa Edward Elgard. Man streift durch Europa von Venedig bis Weimar, Leipzig, Dresden, Hamburg, Bremen, London oder Paris oder durch einem völlig unbekannte Städte, und wie diese Städte und Landschaften die damit verbundenen Orgelklänge prägten. Das mehr leichte Tänceln in Italien, das damit benachbarte transalpine Süddeutschland, das mehr zum Moll neigende Norddeutschland und benachbarte Länder, und das typisch französischen Esprit ausstrahlende Paris, ein Zentrum der damaligen Orgelwelt des Barock. Wie haben die wegen ihres beruflichen Weiterkommens oder wegen ihrer Fortbildung international reisenden Künstler wohl die weiten Strecken überwunden? Das eigene Flair der Renaissance, des Barock und Rokoko, des Neoklassizismus, des späten 19. Jahrhunderts und danach drückt sich in Ihrer Klangwelt aus. Und wenn dann musikalische Begriffe wie „Präludium“ (Vorspiel z. B. am Anfang einer Messe), „Interludium“ (Zwischenspiel, also z. B. während der Austeilung der Kommunion) oder ganz ungewöhnlich „Voluntary“

(wörtlich übersetzt „freiwillig“, gemeint ist wohl freie Interpretation eines vorgegebenen Stückes) auftauchen, die in den später von Herrn Lidl gespielten Orgelstücken exemplarisch vorgeführt werden, wird einem vieles klarer. Manchmal singt Herr Lidl zum besseren Verständnis der Orgelinterpretation eines altwehrwürdigen Liedes dieses Lied uns vor, z. B. „O Lamm Gottes unschuldig“ oder „Herzlich tut mich verlangen“ von Johann Sebastian Bach oder um das Getragene des 1000 Jahre alten Gregorianischen Gesangs zu verdeutlichen. Zum Schluss kommt auch noch das Latein ins Spiel, wenn aus aktuellem Anlass Stücke von Hermann Schroeder (1909-1984), Johann Sebastian Bach (1685-1750) und Jean Langlais (1907-1991) zu „Dominica in Palmis“ vorgeführt werden. Mich als Humanist lässt dies aufforchen. Als Wurzel von „dominica“ erinnert mich dies an „domus“ (Haus, hier wohl Haus des Herrn, dann „dominicus“ = dem Herrn gehörig, also Sonntag, Dominica in Palmis = Palmsonntag).

So ausgerüstet setzen wir uns in die weiten Bankreihen der großen neuromanischen Kirche von St. Anna und lauschen der klanglichen Umsetzung des Gehörten auf der Klais Orgel durch Herrn Lidl.

Musik bringt die Seele, oder wie wir dies auch nennen mögen, zum Schwingen. Verinnerlicht sitzen wir da und sind ergriffen.

Mir aber kommt meine Jugend vor vielen Jahren in Erinnerung, als noch am Seitenausgang ein Tisch stand, darauf ein schönes Bild der Hl. Cäcilia, der Patronin der Musik. Darunter ein Spendenkasten mit der Aufschrift: „Für die Kirchenmusik“ und ein Vers:

*Wer sich die Musik erkiest,
hat ein Himmlisch Werk begonnen,
weil die lieben Engelein,
selber Musikanten sein.*

Siegfried Hausbacher, Ostern 2023

Seniorenachmittag in St. Anna neu gestartet

Im Januar fand zum ersten Mal nach langer Pause wieder ein Seniorenachmittag in der Pfarrei St. Anna statt. 17 Seniorinnen und Senioren waren der Einladung des Arbeitskreises Senioren gefolgt. Wir trafen uns zu Kaffee und Kuchen und sehr anregenden, intensiven Gesprächen. Bei einer Vorstellungsrunde erfuhren wir, was für interessante Menschen in unserer Pfarrei leben. Der Nachmittag verging wie im Flug.

Auch der zweite Termin, ein Spielenachmittag, wurde sehr gut angenommen. Mit Kaffee und Kuchen gestärkt wurde losgelegt und mit großer Begeisterung vor allem Rummykub gespielt.

Die Monate April und Mai standen unter dem Thema Musik mit unserem Kirchenmusiker Herrn Lidl. Zum einen ein Gesprächskonzert zum andern offenes Singen. Die Termine haben bei Redaktionsschluss noch nicht stattgefunden.

Hier ein Überblick über das **restliche Jahresprogramm für 2023:**

Jeweils von 14 – 16 Uhr mit Kaffee und Kuchen im Franziskussaal.

17.06.2023 Umgang mit dem Smartphone mit Christiane Wagner

15.07.2023 geselliges Zusammensein im Klostergarten

23.09.2023 Oktoberfest für unsere Senioren **bereits ab 13 Uhr**

21.10.2023 Impulsvortrag von Pater Hans-Georg

18.11.2023 "Geschichten aus dem Lehel" – Seniorinnen und Senioren erzählen aus Ihrem Leben

9.12.2023 adventlicher Nachmittag



Der Seniorenachmittag ist offen für alle Interessierte, völlig frei von Konfessionszugehörigkeit.

Bitte **Anmeldung im Pfarrbüro** unter 089-2121820 oder st-anna.muenchen@ebmuc.de bis **jeweils den Mittwoch vorher.**

Regina Schädle
im Namen des AK-Senioren

Vortrag

„Sicherheit im Alter“: Aktuelle Trickbetrugsarten

Am 14.4.23 hatte der Arbeitskreis Senioren zum Vortrag „Sicherheit im Alter“ eingeladen. Herr Bertold Ottmann, langjähriger Polizist und nun Sicherheitsberater des Seniorenbeirates der LH München, informierte in einem sehr lebendigen und informativen Vortrag über die aktuell bedeutendsten Betrugsmaschen und wie man sich in einem solchen Fall verhalten soll.

1. Falsche Polizisten

Die Zahlen sind erschreckend. Allein im Jahr 2022 wurden 5410 Fälle im Zusammenhang mit Callcenterbetrug z. B. mit falschen Polizisten, Schockanrufe usw. gemeldet. Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher sein. Es kam dabei zu einem Schaden von 8,08 Mio. €.

In den meisten Fällen erfolgt ein Anruf von einem vermeintlichen Polizisten unter der Nummer 110, dass in der nahen Umgebung eingebrochen wurde und dass die Täter noch auf der Flucht sind. Es wird gefragt, ob bei dem Angerufenen auch eingebrochen wurde. Im Regelfall ist die Antwort nein. Daraufhin fordert der Polizist seinen Gesprächspartner auf, die Türen verschlossen zu halten und mit niemand darüber zu reden und fragt, ob denn Wertgegenstände und Bargeld in der Wohnung seien. Falls diese Frage bejaht wird, wird weiter nachgefragt, um was für Wertgegenstände und um wie viel Bargeld es sich handelt. Nach der Auskunft wird der Angerufene aufgefordert, die Wertsachen und das Geld an einen namentlich genannten Zivilpolizisten, der geschickt wird um die Sachen in Sicherheit zu bringen, zu übergeben. Dieser falsche Polizist kommt dann auch und holt die Wertgegenstände und das Geld ab.

Deshalb wichtig: Die Polizei ruft niemals unter 110 an! Es werden nie Wertgegenstände abgeholt.

2. Schockanrufe

Der Enkeltrick ist inzwischen sehr bekannt. Aktuell sind es zumeist Anrufe, dass ein naher Angehöriger schuldhaft einen Unfall mit Todesfolge verursacht hat und für die Freilassung aus der Untersuchungshaft eine Kautionshaftung notwendig ist. Das ist in Deutschland nicht üblich! Der emotionale Schock des Angerufenen wird ausgenutzt. Der Verstand kann nicht so schnell reagieren.

Wichtig: Nennen Sie bei Nummern, die sie nicht kennen nicht den Namen. Fragen Sie, wer spricht und was er will. Legen Sie auf, wenn es merkwürdig klingt. Bei Zweifeln nehmen sie Kontakt zu der „angeblich“ inhaftierten Person auf.

Den Bericht einer betroffenen Seniorin kann man unter folgender Seite nachlesen: <https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/opfer-der-brutalen-schockanruf-masche-eine-muenchnerin-erzaehlt-art-792879>

3. Gefahren an der Haustür – falsche Handwerker, Amtspersonen, Personen in „Not“

Lassen Sie niemanden, den Sie nicht kennen in die Wohnung. Sprechen Sie durch die Tür, schauen Sie durch den Türspion. Bei Handwerkern, die z. B. angeblich einen Wasserrohrbruch suchen müssen und behaupten, dass der Bewohner bei nicht Einlassen in die Wohnung, für weitere Schäden haften müsse. Rufen Sie die Hausverwaltung an oder den Betrieb oder die Verwaltungsstelle, die angeblich jemanden geschickt hat. Immer unter der

von Ihnen ermittelten Nummer. Nie unter der Nummer, die Ihnen von der Person vor der Tür genannt wird.

Auch bei angeblichen Notfällen, wie z. B. es ist jemandem schlecht, er muss eine Tablette nehmen und benötigt Wasser. Nicht einlassen.

4. Betrug im Internet: Phishing + falsche Webshops

Unter **Phishing** versteht man Versuche, sich über gefälschte Webseiten, E-Mails oder Kurznachrichten als vertrauenswürdiger Kommunikationspartner in einer elektronischen Kommunikation auszugeben. Ziel ist es z. B. an persönliche Daten eines Internet-Benutzers zu gelangen oder ihn z. B. zur Ausführung einer für ihn schädlichen Aktion zu bewegen. In der Folge werden dann z. B. Kontoplünderung oder Identitätsdiebstahl begangen oder eine Schadsoftware installiert. Dabei wird die Gutgläubigkeit des Opfers ausgenutzt.

Typisch ist dabei die Nachahmung des originalen Corporate Designs, sprich Logo, Schriftart und Layout einer vertrauenswürdigen Stelle, z. B. wie bei der Internetseite einer Bank. Der Benutzer wird auf einer solchen gefälschten Seite etwa dazu aufgefordert, in ein Formular die Login-Daten oder auch Transaktionsnummern für sein Onlinebanking einzugeben. Die Betrüger fangen diese Daten ab und nutzen sie, um Konten zu plündern. (s. auch Wikipedia)

Auch per Whatsapp oder per SMS werden Smartphone-Besitzer z. B. aufgefordert, Portonachforderungen zu begleichen, indem Sie ihre Kreditkartennummern eingeben sollen. Bei den niedrigen Beträgen wird man meist nicht misstrauisch. Aber durch die eingegebenen Daten können große Beträge eingezogen werden.



Die Verbraucherzentrale NRW bietet eine **Übersicht über aktuelle Phishing-Mails** an: <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/phishingradar/phishingradar-aktuelle-warnungen-6059>

Verdächtige E-Mails, die Sie selbst erhalten haben, können Sie an die E-Mail-Adresse phishing@verbraucherzentrale.nrw weiterleiten.

Eine **Übersichtsliste zum Thema Internetbetrug, gefälschte Shops usw.** können Sie unter folgender homepage einsehen: <https://www.watchlist-internet.at/liste-be-truegerischer-shops/>

Regina Schädle

Neu im Kloster



Nicht ganz fremd dürfte mein Gesicht in St. Anna sein. Vor gut 20 Jahren war ich als Kaplan hier in der Pfarrei tätig, bevor ich dann als Juniorratsleiter der damals bayerischen Franziskanerprovinz nach Bad Tölz umzog. 2006 wurde ich gebeten, die Stelle des Bildungsreferenten in Haus Ohrbeck bei Osnabrück zu übernehmen. Dort habe ich unter anderem Seminare im Bereich liturgische Bildung, Mesnerausbildung, Spiritualität, Persönlichkeitsentwicklung, Körperarbeit sowie Tage für Menschen mit Behinderung or-

ganisiert und durchgeführt. Es waren sehr interessante Jahre mit vielen Begegnungen. Dazu kam noch die Vertretung der Ordensmänner im Priesterrat des Bistums Osnabrück und das Kuratenamt bei den Pfadfindern vor Ort. Die letzten Jahre durfte ich den Arbeitskreis „kreuz und queer“ im Bistum Osnabrück aufbauen und leiten – eine spannende Aufgabe, die inzwischen einiges bewegt hat. Jetzt bin ich 58 geworden und arbeite mich seit dem 1. März in die Aufgaben des Provinzökonom der Deutschen Franziskanerprovinz ein. Dazu bin ich seit Herbst Geschäftsführer der Stiftung „Projekt Omnibus“ in der Lindwurmstraße. Dazu begleite ich den Ordo Franciscanus Saecularis. Meine Allgäuer Herkunft habe ich auch in Norddeutschland nicht verleugnet, allerdings klang meine Sprache doch sehr schriftdeutsch. Es wird noch etwas dauern, bis sich die süddeutsche Färbung wieder einstellt. Ich freue mich wieder in München zu sein und bin dabei zu erkunden, was sich so alles verändert hat.

Br. Thomas Abrell, ofm

Br. Hans-Josef Klauck, ofm, Kurzvita

Ich kann auf eine lebenslange Verbindung mit dem Franziskanerorden zurückblicken. Mein Elternhaus stand in unmittelbarer Nähe des Franziskanerklosters in Hermeskeil, das inzwischen leider aufgelöst werden musste. Zu meinen frühesten Erinnerungen zählen Besuche mit meiner Großmutter in der Klosterkirche. Mit meinem besten Schulfreund diente ich regelmäßig die Messe um 6:00 oder um 7:00. Später besuchte ich das Gymnasium des Ordens im Kolleg Exaten, NL, legte 1966 mein Abitur ab und trat damals noch in die Provinz Colonia ein. Nach den Studienjahren und der Priesterweihe 1972 nahm mich die Universität rasch in Beschlag. Von 1975 bis 1981 lebte ich

zum ersten Mal in St. Anna, während ich eine Assistentenstelle am Lehrstuhl für Neues Testament der Katholisch-Theologischen Fakultät versah und Promotion sowie Habilitation durchführte. Dann war ich als Professor tätig, in Bonn, in Würzburg und von 1997 bis 2001 wieder an der Münchener Universität mit Wohnsitz in Sankt Anna. Zu meiner Überraschung verschlug es mich dann doch noch an die Divinity School der University of Chicago, wo ich die letzten 21 Jahre verbrachte. Inzwischen bin ich für meinen Ruhestand wieder nach Sankt Anna zurückgekehrt, wo ich meinen Lieblingsbeschäftigungen nachgehe, nämlich Lesen und Schreiben.

Adventsbasar

Nachdem während der Coronajahre zumindest Adventskränze, Plätzchen, Marmeladen, selbstgestrickte Socken und Weihnachtskarten in der Kirche verkauft wurden, konnte im Dezember wieder ein Basar in der gewohnten Form stattfinden. Am Wochenende zuvor wurden bei weihnachtlich duftendem Grüntee und Keksen ca. 55 Adventskränze gebunden und anschließend unter Anleitung von Frau Gfrehrer kunstvoll verziert.

Am Samstagnachmittag weihte Pater Hans-Georg die Kränze und dann startete der Verkauf. Neben Gebäck, Marmeladen, syrischen Köstlichkeiten, Schmuck, selbstgestrickten Socken und Mützen, Eine Welt- und Flohmarktartikeln konnten sich die Besucher bei Glühwein, Kaffee und Kuchen stärken. Die Kränze fanden großen Absatz, so dass für Sonntag nur noch ein paar wenige übrig blieben. Alle Besucher freuten sich, dass der Basar wieder in gewohnter Form stattfinden konnte.

Auch dieses Jahr ist ein Adventsbasar vom 2.-3.12.2023 geplant.

Am Wochenende davor werden die Kränze gebunden. Bitte beide Termine schon mal freihalten, denn es werden immer fleißige Helferinnen und Helfer gesucht.

Ergänzung zum letzten Pfarrbrief:

Die Information über die Entstehung des Adventsbasars von Frau Fuchs erreichte mich direkt zum Redaktionsschluss. Frau Fuchs hatte den Artikel vor mehreren Jahren für die Zeitschrift "Franziskanermission" geschrieben. Ich fand die Informationen so interessant und passend, dass ich beschloss, ihn so wie er war abzudrucken und nicht eine aktuelle Ergänzung anzufordern. Dies wurde vergessen, zu erwähnen.

Regina Schädle

für den AK-Feste und Feiern

Weihnachtsfeier der Ministranten



Liebe Gemeindemitglieder von Sankt Anna, liebe Gäste,

Nach gut 6 Jahren hauptamtlicher Mitarbeit in Sankt Anna kam für mich mit dem Eintritt in den Ruhestand im Februar die Zeit, Abschied zu nehmen von meinem Einsatz als Gemeindeferentin in dieser lebendigen Gemeinde.

Im Rückblick auf meine Zeit in Sankt Anna kann ich diese nur als ein großes Geschenk beschreiben und mein Herz ist voller Dankbarkeit für die erfüllenden Erfahrungen, die ich in den letzten Jahren meines Berufslebens machen konnte.

Ich bin so offen und freundlich und voller Wertschätzung in der Gemeinde von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in Sankt Anna aufgenommen worden und durfte so intensiv erfahren und spüren, dass ich hier am richtigen Platz bin. Die Arbeit hat mir sehr viel Freude gemacht und mein Leben sehr bereichert und ich bin sehr dankbar, dass ich meine Fähigkeiten und Vieles, was mir wichtig ist, einbringen konnte.

Von ganzem Herzen danke ich Pater Hans-Georg für die gute Zusammenarbeit, die Freiheit, in der ich meine Arbeit gestalten konnte, die Freude und Wertschätzung, die er meinem Tun entgegengebracht hat und sein stets positives Herangehen an das, was an Herausforderungen da war!

Allen Mitarbeitenden im Pfarrbüro und im Team der Hauptamtlichen, die mich immer unterstützt haben oder mir Arbeiten abgenommen haben, danke ich ganz herzlich!

Das Miteinander in verschiedenen Gruppen und Gremien einer Pfarrgemeinde, das oft sehr große Engagement vieler eh-

renamtlicher Mitarbeitenden, die Ideen, die eingebracht und umgesetzt werden, machen das Leben einer Gemeinde aus. Und dieses Gemeindeleben, das miteinander Teilen von Glauben und Leben gibt vielen Menschen Halt, stiftet Sinn und Gemeinschaft und schenkt Freude.

Das durfte ich immer wieder in den verschiedenen Kreisen erfahren, sei es bei den Pfarrgemeinderäten, mit Kindern und Eltern in der Erstkommunionvorbereitung, in der Zusammenarbeit bei Kinder- und Familiengottesdiensten, mit den Tauffamilien und den Annakindern, im Zusammensein und im Austausch mit den Frauengruppen von Sankt Anna, in der guten und bereichernden ökumenischen Zusammenarbeit mit der evangelischen Schwesterngemeinde Sankt Lukas oder in den intensiven Zeiten eines gemeinsamen Weges bei den Exerzitien im Alltag. Und nicht zuletzt auch in vielen persönlichen Begegnungen.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei so vielen engagierten Mitarbeitenden, die sich mit ganzem Herzen eingebracht haben und einbringen und bei so vielen Menschen, die ich kennenlernen durfte und mit denen ein gutes Miteinander gewachsen ist! Und ich bin so dankbar für viele wertvolle Begegnungen! DANKE für das gemeinsame unterwegs sein und die gemeinsame Zeit! Sie ist für mich von unschätzbarem Wert!

Ein besonderes Highlight, für das ich sehr dankbar bin, war die Pilgerreise der Gemeinde Sankt Anna nach Israel im Oktober 2022. Es war ein großartiges, wunderbares Geschenk, gemeinsam mit einer



Gruppe von Sankt Anna im Heiligen Land, auf den Spuren Jesu unterwegs zu sein und sehr eindrucksvoll und bewegend und in einem bereichernden Miteinander etwas von den Wurzeln und von der Fülle unseres Glaubens erfahren zu können!

Für den Gottesdienst am 12. Februar, in dem ich mich offiziell verabschiedete und für den anschließenden Empfang im

Franziskussaal bedanke ich mich ganz herzlich, vor allem bei den Mitgliedern des Pfarrgemeinderats, die den Empfang organisierten, und bei so Vielen, die mich auf vielfältige Weise oder durch ihr Dabeisein beschenkten. – Und bei Pater Hans Georg, der mir die von Sr. Rosemarie Lichtenwallner so wunderschön gestaltete Kerze mit dem Kirchturm von Sankt Anna und der „guten Hirtin“ überreichte. – Neben all dem, was ich im Herzen an dankbarer Erinnerung trage, wird mich diese Kerze immer wieder an die gute und erfüllende Zeit in Sankt Anna erinnern! Und ich werde im Herzen mit der Gemeinde Sankt Anna verbunden bleiben und auch immer wieder mal gerne nach Sankt Anna kommen.

Vergelt´s Gott für Alles! Allen Gottes Segen und alles Gute!

Das wünscht von Herzen Helene Bauer

Helene Bauer

Verabschiedung von Helene Bauer

Im Rahmen eines musikalisch von unserem Kirchenmusiker Bernhard Lidl mit Orgelwerken von J. S. Bach gestalteten Gottesdienstes haben wir am 12. Februar unsere Gemeindefereferentin Helene Bauer in den Ruhestand verabschiedet. Über sechs Jahre war sie in St. Anna tätig. In seinen Dankesworten hob der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Manuel Schäfler besonders ihr Gespür für die Anliegen der Menschen, vor allem von denen, die sich in Notlagen befinden, ihr Zuhören können und sich Kümmern hervor. P. Hans-Georg dankte Frau Bauer für eine gute Zusammenarbeit in dieser Zeit und für ihr Engagement in verschiedenen Bereichen unseres Gemeindelebens, wie Erstkommunionvorbereitung, Kinder- und Familienkirche, Tauffamilientreffen und Krabbelgruppe, die Ökumene, die Frau Bauer sehr am Herzen lag, und vieles mehr. Im Franziskussaal hatte die Gemeinde anschließend Zeit, sich von Helene Bauer zu verabschieden.

P. Hans-Georg Löffler, ofm



Frauentreffen 2023

Aus den Augen aus dem Sinn? Nein, nach dreijähriger Pause fand Anfang März wieder ein Treffen der Frauengruppen von St. Anna im Pfarrsaal statt. 25 Frauen freuten sich über das Zusammensein: die Anwesenden stellten sich gegenseitig vor und erzählten über ihre Motivation, sich einer Frauengruppe anzuschließen. Die vier Frauengruppen (Frauenkreis, Mirjam, AnnaFrauen und Clara) teilten mit, mit

welchen Themen sie sich auseinandersetzen und welche Aktivitäten sie gemeinsam verfolgen.

Für das leibliche Wohl war gesorgt, denn alle Frauen brachten Köstlichkeiten für ein Büffet mit, und Gstanzl über jede Frauengruppe haben alle zum Schmunzeln und Mitsingen animiert. Eine Wiederholung ist schon wieder geplant. Im Übrigen sind Neuzugänge herzlich willkommen!

(Die AnnaFrauen)



Berggottesdienst

Liebe Pfarrgemeinde, unseren Berggottesdienst feiern wir in diesem Jahr am Sonntag, den 24. September, um 11.00 Uhr, wieder bei der Hörnle-Hütte.

(www.hoernle-huette.de)

Die Hörnle-Hütte ist von Bad Kohlbrub aus in etwa 2 Stunden bequem zu Fuß zu erreichen (Höhenunterschied ca. 550 m). Für den Auf- und/oder den Abstieg kann aber auch die Hörnlebahn (Sessellift) genutzt werden.

Bitte melden Sie sich bis zum 21. September im Pfarrbüro an, damit wir die Fahrgelegenheiten organisieren können. Auch Kurzentschlossene können teilnehmen, die sich bitte bis zum 23. September per E-Mail bei Herrn Dr. Hake melden möchten (dh-immoconsult@t-online.de oder über 0171/7578807). Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und einen schönen Berggottesdienst, Ihr Pfarrgemeinderat von St. Anna.



Bei schlechtem oder sehr unsicherem Wetter wird der Berggottesdienst auf Sonntag, den 1. Oktober, verschoben.

Bitte beachten Sie zu gegebener Zeit auch unsere Hinweise im Schaukasten und in den ausliegenden Flyern. Dort finden Sie auch die Fahrplandaten für die Zugverbindung und die Preise für die Hörnlebahn (ab Mitte Juli 2023).

Dr. Wilfried Hake

„Dankeschön-Abend“ der Ehrenamtlichen am 27.4.2023



Ökumenischer Kreuzweg

Am 29.3.2023 trafen sich Gläubige aus den Pfarreien St. Lukas und St. Anna zu einem ökumenischen Kreuzweg, der an der St.-Lukas-Kirche begann und entlang der Isar und durch das Lehel zur St.-Anna-Kirche führte.

An sechs ausgewählten Stationen wurde das Leiden Christi im Gebet gewürdigt und mit Fürbitten um Frieden in der Welt verbunden. Petrus hatte ein Einsehen, so dass das Kreuz von den Teilnehmenden trocken von St. Lukas nach St. Anna getragen werden konnte.

Kreuzweg St.-Anna-Kirche



Kreuzweg St.-Lukas-Kirche



Fotos: Ralf Peters

Osternacht 2023



Wussten Sie, dass es seit über 30 Jahren einen Heimat- und Brauchtumsverein hier im Lehel gibt?



Seit die Pfarrei unserer Vereinsfahne einen Platz im Keller des Pfarrheim gewährt hat, fragt sich sicher so mancher:

„Wer und vor allen Dingen was hat dieser Verein mit der Pfarrei St. Anna zu tun?“

Am 23. Juli 2023 beim Patrozinium der Pfarrei St. Anna möchte sich unser Verein mit einem besonderen Event bei allen Lechlern und sonstige Interessierten vorstellen und erlebbar machen!

Am Hochfest der Heiligen Anna habt Ihr die Möglichkeit in unsere Tracht zu schlüpfen. Ihr könnt von Euch, ähnlich wie beim Hoffotografen auf der Auer Dult, mittels Fotobox originelle Fotos zum Mitnehmen machen.



Für die Kleinen bzw. Kleinsten stehen historische Kinderwägen als benutzbares Fotomotiv zur Verfügung.

Eine kleine Überraschung ist auch geplant.



Ansonsten gibt es viel Information rund um unseren Verein in Form von Anschauungs- und Bild- bzw. Infomaterial.

Lasst Euch überraschen, wie vielfältig und interessant so ein Vereinsleben im Lehel sein kann.

Unsere Vereinsmitglieder stehen Euch für alle Fragen zur Verfügung.

Nun noch ein paar Details über den Heimat- und Brauchtumsverein Lechler vorab:

Gegründet wurde der Verein im Juni 1990. Der damalige Arbeitskreis St. Anna, der viele Aktivitäten der Pfarrei unter Pater

Eckehard Steinlein tatkräftig unterstützte, hat mit Hilfe des Kulturreferats der Stadt München die Kleidung der Biedermeierzeit (1810-1840) rekonstruiert und wieder aufleben lassen.

Seit damals dürfen wir jedes Jahr am Trachten- und Schützenzug zur Eröffnung der WIES'N teilnehmen. Wir pflegen alte Handwerkstechniken, wie z. B. Drahtarbeiten, haben einen Tanzkreis, fahren seit einigen Jahren regelmäßig zur Europeade, machen Ausflüge, sind bei Umzügen befreundeter Vereine (Fahnenweihe, Jubiläen usw.) dabei, backen mit unse-

ren Vereinskindern Plätzchen für unsere Weihnachtsfeier, organisieren einen Nikolausbesuchsdienst und vieles mehr ...

Wir freuen uns auf Eure erstaunten Gesichter, tolle Fotos, viel Spaß und reges Interesse.

Außerdem hoffen wir, dass uns Petrus hold ist und die Sonne scheint.

Mit Lechler Gruß und einem herzlichen Dank an Pater Hans Georg.

Die Mitglieder des Heimat- und Brauchtumsvereins Lechler e.V.



Kinder- und Familienliturgie in der Pfarrei St. Anna

In unserer Pfarrei St. Anna gibt es auch ein monatliches Angebot für Familien und Kinder.

Am 05. Februar 2023 fand ein *Familiengottesdienst zum Fest Maria Lichtmeß* statt. Die Kinder erfuhren die Bedeutung der verschiedenen Kerzen im Kirchenraum und im Anschluss fand eine Begegnung im Rahmen eines Kirchencafés statt.

Am *Palmsonntag* gab es für kleinere Kinder eine Kinderkirche parallel zum Gottesdienst. Die Passionsgeschichte wurde kindgerecht in einem Bodenbild dargestellt. Die Familien waren eingeladen, kräftig mitzusingen. Auch eine Bastelaktion (Osterkerze aus festem Papier) wurde angeboten. Diese wurde von allen gut angenommen und es sind schöne Kerzen

geworden. Zum Abschluss gab es Kaffee, Schorle und Kekse für die Familien und es war eine gute Möglichkeit zur Begegnung untereinander.

Voraussichtliche Termine Familiengottesdienste (10:00 Uhr Pfarrkirche St. Anna):

21.5.2023, 08.10.2023, 19.11.2023

Voraussichtliche Termine Kinderkirche (10:00 Uhr Pfarrkirche St. Anna, nach Begrüßung parallel Kinderkirche im Franziskussaal):

16.07.2023, 17.12.2023

Sr. Julia Eder

Generationsübergreifendes Osterbasteln

Sr. Rosemarie berichtet:

Am 18. März 2023 hatten Slavica Maras, Sr. Julia und Sr. Rosemarie vom PGR St. Anna dazu eingeladen, im Franziskussaal eigene Osterkerzen zu gestalten. Es nahmen sechs Kinder und sechs Erwachsene teil.

Kerzen in verschiedenen Größen und Bastelmaterial wurden zur Verfügung gestellt, um eine kreative Kerze zu basteln. Bereits geschmückte Kerzen dienten als Ideengeber und zur Inspiration.

Auch wenn es für viele der erste Versuch war, eine Kerze zu gestalten, entstanden in dieser Zeit wunderschöne Kerzen, die von den Gestalterinnen mit nach Hause genommen werden konnten. Alle waren überrascht, welche Talente sie entdecken durften.

Es war für alle, die mitgemacht haben, eine Freude, dabei gewesen zu sein.



„Weites Herz- offene Augen!“

So lautet das Motto der Erstkommunion 2023 in der Pfarrei St. Anna.

Dieses Jahr bereitet sich eine kleine Gruppe von 13 Kindern auf die Feier der Erstkommunion vor.

Der Start der Vorbereitung hat Ende Januar stattgefunden im Rahmen einer kleinen Andacht mit anschließender Information über die Erstkommunion und deren Vorbereitung.

Auch in diesem Jahr treffen sich die Kinder an drei Samstagen zur Vorbereitung. Themen sind z. B. „Wer ist Jesus Christus (für mich)?“, „Jesus teilt sich mit – Gemeinde und Kommunion“ oder „Frieden und Versöhnung.“

Die Kinder hören Erzählungen aus der Bibel, sie werden selbst kreativ (in der Pfarrkirche können Sie einiges davon entdecken) und packen mit an. Ebenso erkunden sie den Kirchenraum und erfahren etwas über die Bedeutung der verschiedenen Orte (z. B. die „Schatzkiste“ der Kirche, der Tabernakel, oder was passiert am Taufbecken?) in der Kirche.

Die Vorbereitungstage laden auch zur Gemeinschaft ein. Es wird gesungen (Herr Lidl sucht immer Nachwuchs für den Kinderchor) und gespielt (Danke an Ministranten*innen und Pfadfinder*innen). Dabei geht es sehr lebhaft zu und es ist eine Freude zuzuschauen.

Auch das gemeinsame Essen ist bei jedem Treffen wichtig.

In der Fastenzeit haben wir gemeinsam den Kreuzweg Jesu betrachtet. Es ist erstaunlich wie viel die Kinder wissen und wie interessiert sie an den Erzählungen der Bibel sind!

Der Vorstellungsgottesdienst in der Pfarrei hat am 7.5.2023 stattgefunden. Eine besondere Aktion dabei war die Übernahme einer Gebetspatenschaft für jeweils ein Kommunionkind. Ich finde, dass das eine schöne Idee ist, die Kinder in unserer Pfarrei willkommen zu heißen.

Die Erstkommunion findet am Samstag, 01.07.2023, statt.

Sr. Julia Eder



Chronik

Wir gratulieren

Das Sakrament der *Taufe* empfangen:

Benjamin Daniel Feldkamp
Friedrich Peter Wallraf
Maria Helene Wallraf
Helena Jandl
Romy Louise Ufer
Carla Siena Ufer
Emma Thoma
Magdalena Prinker
Sophia Elise Moll
Anna Jasna Jandl
Vito Karl Freimuth
Theresa Campello Schlichting
Leo Wimmer
Carl Wimmer



Wir beten

Für unsere *Verstorbenen*,
die uns in die Ewigkeit vorausgingen:

Elisabeth Gertrud Köstle	94 Jahre
Eleonore Harrer	94 Jahre
Paul Günter Costa	82 Jahre
Rosa Hey	90 Jahre
Frederike Berger	86 Jahre
Johann Krammer	92 Jahre
Johann Leidl	87 Jahre
Karl Schießler	82 Jahre
Charlotte Titze	88 Jahre
Burghilde Stingl	79 Jahre
Dieter Maly	82 Jahre
Edith Hüttenhofer	36 Jahre
Erwin Mayr	83 Jahre
Leopoldine Simon	93 Jahre
Christian Zechner	56 Jahre
Jutta Engel	60 Jahre
Manfred Decker	87 Jahre
Eduard Schiblhut	87 Jahre



Herr, lasse sie leben in Deinem Frieden!

Wir gratulieren

Das Sakrament der *Ehe* haben sich
gespendet:

Julia und Richard Rother
Sophia und Franz Fußstetter
Melie und Luis Holtz



Austritte (26)

Für Sie in St. Anna

KATH.

PFARRKIRCHENSTIFTUNG ST. ANNA MUENCHEN- LEHEL

St.–Anna–Straße 19/II,
80538 München
Tel. (089) 21 21 82–0
st-anna.muenchen@
ebmuc.de
www.st-anna-muenchen.de

PFARRBÜRO

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo: 9.00–12.00 Uhr
Di: 9.00–12.00 Uhr
Mi: geschlossen
Do: 9.00–12.00/
16.00–18.00 Uhr
Fr: 9.00–12.00 Uhr
Sekretär/in:
Br. Gabriel Gnägy, ofm
Mechtild Berboth

SEELSORGERIN UND

KIRCHL. MITARBEITENDE

STADTPFARRER:

P. Hans-Georg Löffler, ofm
Gespräche nach
telefonischer Vereinbarung:
Tel. 21 21 82-0

MITARBEITERIN

SEELSORGE:

Sr. Julia Eder
Tel. 2121820

MITARBEITER IN DER

GEMEINDE

Manuel Schäfler
mschaefler@ebmuc.de

MESNER:

NN
Tel. 21 21 820

HAUSMEISTER:

Vladimir und Vesna Pudic,
Tel. 21 21 820

PFARRGEMEINDERATS- VORSITZENDER

Manuel Schäfler
mschaefler@ebmuc.de

KIRCHENPFLEGER

Felix Pongratz
fpongatz@ebmuc.de

PRÄVENTION:

*praevention.st.anna-
muenchen@ebmuc.de*

EINRICHTUNGEN IN DER PFARREI

JUGENDGRUPPEN:

MinistrantInnen, nach der
Erstkommunion
PfadfinderInnen DPSG
(ab 7 Jahre):
Informationen über das
Pfarramt

PFARRBÜCHEREI

Leitung:
P. Hans-Georg Löffler
Öffnungszeiten:
Mo: 16.30–18.30 Uhr
Do: 16.00–18.00 Uhr
Tel. 21 02 1717

CLARA

Pfarramt Tel. 2121820

MIRJAM-RUNDE

Pfarramt Tel. 2121820

ANNAFRAUEN

Pfarramt Tel. 2121820

FRAUENKREIS

Frau Auer, Tel. 29 64 72

KIRCHENCHOR

Bernhard Lidl
Chorproben Dienstag 19.30
Kinderchor:
Donnerstag ab 15.30

EINRICHTUNGEN IM LEHEL

KINDERHAUS IM LEHEL:

Oettingenstr. 8
Kinderkrippe, Kindergarten
und Hort
Telefon 25542860

CARITAS-ZENTRUM

ALTSTADT-MITTE

Sozialstation: Bayerstr. 73
Beratung: Tel. 23 11 49–00

HILFE FÜR FRAUEN IN NOT

UND BERATUNG IN SCHWANGERSCHAFTS- FRAGEN:

Sozialdienst Kath. Frauen
Dachauer Str. 48,
Tel. 559 810

TELEFONSEELSORGE

(kostenlos)

Tel. 0800–111 0 222 (kath.)
Tel. 0800–111 0 111 (ev.)

MÜNCHNER INSEL

Hilfe in Lebenskrisen,
U-Bahn-UG Marienplatz,
Tel. 22 00 41

GLAUBENSORIENTERUNG

in St. Michael (Wiedereintritt
in die Kirche, Beratung in
Glaubensfragen)
Maxburgstr. 1,
Tel. 23 17 06–0

ALTEN- UND SERVICE- ZENTRUM ALTSTADT -LEHEL

„Lebenswelt Alter“, Beratung
für soziale u. finanzielle
Hilfen, Vermittlung von
Diensten,
Christophstr. 12,
Tel. 4521 64 -101 oder -102

Allgemeine Gottesdienstordnung*

PFARRKIRCHE ST. ANNA

Samstag:
08.00 Uhr Heilige Messe
Sonntag/Feiertag:
10.00 Uhr Pfarrgottesdienst
19.00 Uhr Abendmesse

Angebote für Familien:
Familiengottesdienste, Kinderkirche, Gebetsimpulse: aktuelle Informationen auf der Homepage und in den Schaukästen

VINCENTINUM

Sonntag/Feiertag:
10.00 Uhr Heilige Messe

ST. LUKAS (EV.-LUTHERISCH)

Sonntag:
10.00 Uhr Gottesdienst

KLOSTERKIRCHE ST. ANNA

Samstag:
18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag/Feiertag:
08.30 Uhr Heilige Messe

Montag bis Freitag:
07.30 Uhr Heilige Messe

Dienstag:
18.00 Uhr Antoniusmesse

BEICHTGELEGENHEITEN

Franziskanerkloster St. Anna
Mo, Mi, Sa: 09.00 -11.30 Uhr
Fr: 16.00 -18.00 Uhr
Sa: 15.00 -17.00 Uhr, bitte an der Klosterpforte melden!

STUNDENGEBET:


So 8.00 Uhr Laudes, 18.15 Uhr Vesper
Mo - Fr 7.00 Uhr Laudes, 18.45 Uhr Vesper
Sa 7.30 Uhr Laudes

***Änderungen vorbehalten – bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Gottesdienstordnung.
Aktuelle Informationen unter www.st-anna-muenchen.de**

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Stadtpfarramt und Pfarrgemeinderat St. Anna im Lehel
St.-Anna-Straße 19, 80538 München, Tel. (089) 21 21 82-0, Fax (089) 21 21 82-20
Internet: www.st-anna-muenchen.de; E-Mail: St-Anna.muenchen@ebmuc.de

Redaktionsteam: Dr. Wilfried Hake, P. Hans-Georg Löffler, ofm,
Marianne Motsch, Manuel Schäfler
Redaktionsschluss Pfarrbrief Pfingsten 2023: 24.4.2023

Druck: Hintermaier Offsetdruckerei + Verlag, Nailastraße 5, 81737 München
Dieses Druckerzeugnis wurde klimaneutral produziert. 

Auflage: 2.800 Exemplare

Kath. Pfarramt St. Anna
St.-Anna-Str. 19
80538 München



Für die vielen Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und ermutigenden Gesten zu meinem 60. Geburtstag danke ich auf diesem Weg allen herzlich. Ich habe mich über die vielen Zeichen der Verbundenheit sehr gefreut, konnte aber nicht allen persönlich danken. Deshalb bitte ich herzlich, diese Zeilen als Ausdruck meines Dankes anzunehmen.

Herzliche Grüße und „vergelt's Gott“
P. Hans-Georg Löffler, ofm